



In Hütten wie dieser lebten die Menschen in der Zeit um 6.000 v. Chr. – zu sehen ist ein Nachbau von Werner Pfeifer für den Steinzeitpark Dithmarschen.



Als Steinzeitjäger trägt Werner Pfeifer Leder und Fell.



Steinzeitliche Werkzeuge aus Holz und Flintsteinen. Die Herstellung können Interessierte vom Steinzeitjäger lernen.



BastelTIPP

### Schwirrhölzer

Um miteinander zu kommunizieren, nutzten die Steinzeitjäger u. a. sogenannte „Schwirrhölzer“. Diese werden an einer Schnur im Kreis geschwungen und erzeugen dabei einen tiefen, brummenden bis schwirrenden Ton. Zur Herstellung eines Schwirrhölzchens schneidet man mit einer kleinen Blattsäge aus einem dünnen Holzbrett (ca. 5–6 mm dick) ein ovales, spitz zulaufendes Plättchen aus. Die Kanten des Plättchens werden durch das Schaben mit einem scharfen Stein oder einer Feile abgerundet. Durch das dickere Ende des Hölzchens wird ein Loch gebohrt, dessen Ränder glatt gerundet sein müssen. Anschließend wird eine stabile, gedrehte Schnur (ca. 1 m lang, z. B. Maurerschnur) durch das Loch gezogen und am Holz verknottet. Am hinteren Ende die Schnur mit einer Schlaufe oder einem Knebel versehen. Um den charakteristischen Brummtönen zu erzeugen, hält man die Schnur am hinteren Ende fest und lässt so das Schwirrhölzer schnell kreisen.

## Gelebte Geschichte in Albersdorf

# Dithmarschens Steinzeitjäger

Wie lebten unsere Vorfahren vor rund 10.000 Jahren? Das wollten wir von Werner Pfeifer wissen, der den Alltag der Jäger und Sammler in einem Freilichtmuseum im Selbstversuch erforscht.



### IM GESPRÄCH

**Werner Pfeifer**  
Von April bis Oktober gibt der 52-Jährige als „Steinzeitjäger“ Kurse im Steinzeitpark Dithmarschen. Die andere Hälfte des Jahres lebt er als Reiseleiter in Namibia.

Dänemark engagiert. Irgendwann war ich soweit, dass ich mein gesammeltes Wissen an andere weitergeben konnte und wollte. So bin ich – nach einigen Jahren als Wikinger im Freilichtmuseum Haithabu bei Schleswig – schließlich zum Steinzeitpark Dithmarschen gekommen. Indem ich hier als „Steinzeitjäger“ lebe, kann ich gleichzeitig Wissen vermitteln und weiter über die Lebensbedingungen der Steinzeit forschen.

**Herr Pfeifer, Sie sind Experte für die Epoche der Mittelsteinzeit. Wie haben Sie sich Ihr Wissen über diese Zeit angeeignet?**

Ich interessiere mich seit meiner Jugend für die Fragen, wer ich bin und woher ich komme. Darüber bin ich auf die Steinzeit gestoßen, denn wir sind ja alle irgendwie noch Steinzeitmenschen – manche mehr, manche weniger ... Ich habe zunächst viel gelesen und Museen besucht, wollte es dann aber noch genauer wissen. Also habe ich mich in belebten Freilichtmuseen in

**Was fasziniert Sie an der Steinzeit?**

Die Menschen damals lebten völlig frei in und mit der Natur. Die Umwelt wurde noch nicht zerstört und die Idee, Besitz anzuhäufen, stand noch nicht so sehr im Vordergrund. Die heutige wirtschaftliche Ausbeutung der weltweiten Ressourcen halte ich für sehr gefährlich. Als „Jäger und Sammler“ der Steinzeit versuche ich, alternative Lebenskonzepte auszuprobieren und vorzumachen, die zukünftig wieder wichtiger werden könnten.

**Was können Besucher im Steinzeitpark vom Steinzeitjäger lernen?**

Wir zeigen hier ganz lebendig und so realistisch wie möglich, wie die Menschen damals vermutlich gelebt haben: Wir tragen selbst geschneiderte Lederkleidung, kochen steinzeitliches Essen am Feuer und haben verschiedene Hütten sowie Jagd- und Arbeitsgeräte nachgebaut, die wir auch nutzen. Wenn die Besucher möchten, dürfen sie sich in Bogenschießen, Speerwerfen, Feuermachen, Schmuckherstellen und Steinzeitmalerei versuchen. Schließlich gibt es kaum einen besseren Geschichtsunterricht, als selbst zu entdecken und auszuprobieren!

**Wie muss man sich die Lebensbedingungen im heutigen Norddeutschland während der Mittelsteinzeit vorstellen?**

Es soll damals wärmer gewesen sein, mit einer großen Vielfalt an natürlicher Nahrung. Die Menschen haben bevorzugt in der Nähe von Küsten, Seen und Flüssen

gesiedelt, um so die Früchte aller Biotope, vom Wald bis hin zum Meer, nutzen zu können. Es müssen paradiesische Zustände für Jäger und Sammler gewesen sein.

**Welche Fähigkeiten zeichneten einen erfolgreichen Steinzeitjäger aus?**

Ich denke, die Jäger und Sammler müssen damals ein gewaltiges Wissen um ihre Umwelt gehabt haben. Das kennt man ja auch von Naturvölkern, die zum Teil noch existieren, wie die San im südlichen Afrika oder die Inuit in der Arktis. Die Menschen kannten nicht nur die Gewohnheiten der Jagdtiere und konnten diesen optimal nachstellen, sie wussten auch die Vielfalt der Pflanzen zu nutzen. In der westlichen Kalahari zum Beispiel nutzten die San einst bis zu 500 verschiedene Pflanzen. So ähnlich stelle ich mir das Wissen unserer Vorfahren hier in Europa während der Steinzeit vor.

**Welches waren die wichtigsten Waffen und Werkzeuge, mit denen ein Jäger auf die Jagd gegangen ist?**

Die Jäger damals wussten sich aus einfachen Materialien hervorragende Bögen, Pfeile, Harpunen und Speere zu bauen. Aber sie werden auch mit Fallen gejagt haben, da dies eine sehr komfortable Jagdform ist. Leider wissen wir kaum etwas Gesichertes über dieses Thema, weil die Fallen vermutlich aus vergänglichem Ma-

terial hergestellt wurden und somit nicht im Boden erhalten geblieben sind.

**Sie sind in Namibia geboren und leben dort die Hälfte des Jahres als Safari-Reiseleiter. Hilft Ihnen die Nähe zur Natur Afrikas dabei, sich in die Rolle als Steinzeitjäger einzufühlen?**

Ja, aber das liegt daran, dass mir das ohnehin liegt. Ich bin viel lieber in der Wildnis unterwegs als in irgendeiner Stadt. In Afrika lerne ich immer wieder neue, faszinierende Dinge, zum Beispiel vom Stamm der San, die ich gut in das Steinzeitthema in Dithmarschen einbauen kann, wenn es passt.

**Als junger Mann haben Sie eine Ausbildung als Berufsjäger gemacht. Warum üben Sie diese Tätigkeit nicht mehr aus?**

Die Jagd hat ihre guten, aber auch ihre weniger schönen Seiten. Tatsächlich tragen Großwildjäger zum Erhalt bestimmter Tierarten bei, indem sie Geld dafür zahlen, diese zu bejagen. Landeigentümer hüten und vermehren die gefragten Wildtiere, weil das oft mehr Geld einbringt als die Haltung von Nutztieren. Zumindest ist das in Namibia der Fall. Allerdings habe ich in meiner zweijährigen Berufsjägerkarriere auch viele Jagdgäste erlebt, deren Einstellung nichts mit der eines verantwortungsvollen Jägers zu tun hatte. Das konnte ich nicht ertragen und gab den Beruf deshalb auf.

**Die Steppe Namibias und die Schleswig-Holsteinische Tiefebene sind ja zwei sehr verschiedene Welten. Gibt es etwas, das Sie an Norddeutschland schätzen?**

Ich liebe gerade die Unterschiede. Hier in Norddeutschland gefallen mir das viele Grün, die gelegentlichen Stürme, die Nähe zu den Meeren, die Wälder und die sehr sympatischen Menschen. Ich bin auch sehr gern im Steinzeitpark in Albersdorf, weil ich dort mit meinen Kollegen interessante Projekte entwickeln und ausleben kann. Das habe ich woanders in Deutschland noch nie so gefunden. In Afrika liebe ich die Vielfalt der Kulturen sowie der Natur – und dass es dort noch echte Wildnis gibt.

**Herr Pfeifer, vielen Dank für die interessanten Einblicke in unsere ferne Vergangenheit!**